

# Volks-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er scheint an allen Wochentagen abends. Montag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten. Donnerstag u. Samstag mindestens zwei Seiten.

Bezugspreis einschließl. des Illustr. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Bestellgeld nicht mitgerechnet). Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg., für die einfache Petitzeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11 1/2 Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nummer 150

Geschäftsstelle: Königstein, Hauptstraße 41

Freitag, den 13. August 1915

Druck und Verlag: Ph. Kleinböhl, Königstein

40. Jahrgang

## Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht. Ein Erfolg in den Argonnen. Vorwärts auf der ganzen Front in Polen.

Großes Hauptquartier, 12. Aug. (W. B.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen eroberten wir nördlich von Bienna le eine französische Befestigungsgruppe, das Martins- und machten

74 unverwundete Gefangene,

unter 2 Offiziere und erbeuteten 2 Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste. Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich von Sarrebourg fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Ermordung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In Ostland und Samogitien ist die Lage unverändert. Südlich des Njemen schlugen Truppen der Armee des Generals von Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dabrowa-Abchnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegenangriff

700 Gefangene

in unsere Hände. Die Armee des Generals von Scholtz nahm den Brückenköpfe von Wiza und warf südlich des Narew den Feind über den Sas-Fluß. Seit dem 8. August machte die Armee

4950 Mann, darunter 11 Offiziere,

Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die Armee des Generals von Gallwitz stürmte Zambrowo und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über

Belogorod in südlicher Richtung vor. Der Nowogeorgiewsk nichts Neues. Eines unserer Luftschiffe besetzte den Bahnhof Bialystok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

## Das Eisene Kreuz.

Von Hans Wald. (Nachdruck verboten.)

22

Als er wieder zu sich kam, lag er auf einer aus Stroh gemachteten Ruhestätte in der Vorhalle der Kirche. Ein Arzt sah neben ihm und schüttelte bedenklich den Kopf. Elias Halmson fieberte und glühte, mit Mühe konnte er sich klar machen, wo er sich befand und was soeben geschehen war. Als er so weit gekommen war, wollte er aufstehen, aber die Hand des Arztes hielt ihn zurück. „Ich bin nicht verwundet“, rief er, „ich muß wieder zu meiner Kompanie.“ — „Später, später, mein Sohn“, sprach es sanftlich an sein Ohr. „Ein paar Tage müssen Sie schon im Lazarett aushalten.“ Der junge Mensch wollte antworten, aber er kam nicht mehr dazu. Ihm war, als habe er einen furchtbar schmerzenden Schlag auf seinen Kopf erlitten, und von neuem verlor er die Besinnung.

Elias Halmson kam in das Lazarett und er blieb nicht nur ein paar Tage darin, sondern es dauerte an 2 Wochen, bis die gefährliche Wut des Fiebers, das ihn gepackt hatte, gebrochen war. Aus jener Viertelstunde Ringens um Tod und Leben war ein schweres Nervenfieber entstanden, in dem Elias noch alle Schrecken jenes Kampfes durchlebte. Immer wieder sah seine tastende Hand nach dem Messer, mit dem er den Fieberlöten wollte, und wenn er es nicht fand, so raste er, daß er im Bett zu halten war. Leben und Tod rangen in nicht weniger erbitterter Weise um diesen Menschen mit einander, als dieser selbst mit seinem indischen Gegner vor dem Altar der alten flandrischen Kirche gerungen hatte.

Endlich schlug der Kranke seine Augen wieder hell und auf, das Fieber war aus seinem Körper gewichen. Aber es währte noch mehrere Wochen, bis er soweit sich erholt hatte, um aus dem Lazarett in die Heimat mit einem Erholungsurlaub entlassen werden zu können.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawta-Abchnitt überschritten. Lufow ist besetzt.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zähe verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute Nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Barczew im Rückzug.

Oberste Heeresleitung.

(Für einen Teil dieser Ausgabe wiederholt.)

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die fortschreitende Offensive. Ein neuer Angriff gegen die italienische Küste.

Wien, 12. Aug. (W. T. S. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die nördlich des unteren Wieprz verfolgenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Bystrzycza westlich Radzyn überschritten. Zwischen der Lysmenica und dem Bug wurden gestern die Russen durch unsere Verbündeten an mehreren Stellen geworfen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück.

Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front wurde in der vergangenen Nacht ein größerer feindlicher Angriff gegen den vordringenden Teil des Plateaus von Doberdo und zwei Vorstöße bei Jagora, denen unter Tag eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, unter großen Verlusten der Italiener abgewiesen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An den übrigen Fronten dauern die Geschüßkämpfe und Plänkelleien fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Sein Kapellmeister war es, der ihm diesen Beschluß mitteilte. Der tapferere junge Kerl wollte nichts davon wissen. „Herr Kapellmeister, ich bleibe bei Ihnen und bei allen Kameraden. Ich kann hier ebenso gut wieder ganz gesund werden. Bin ja schon wieder ganz kräftig. Meine Signale kann ich auch blasen. Da sind andere, die es eher wie ich verdienen, mal wieder nach Hause zu kommen. Ich bitte also, mich hier zu lassen.“

Der Dirigent der Regimentskapelle strich seinen Kriegsbart, der einen gewaltigen Umfang genommen hatte, und blickte seinen Zögling, wie er ihn noch immer nannte, wohlwollend an. Neugierlich legte er aber in seinen Paß allen Befehlston, dessen er fähig war. „Junge, Du hast den Mund zu halten und Order zu parieren. Verstanden? Denkst Du denn, daß sie Dich Deiner schönen Augen wegen auf ein paar Wochen nach Hause schicken? Fällt weder dem Herrn Oberst, noch dem Herrn Oberstabsarzt ein. Du nimmst hier im Lazarett schwer Verwundeten, die noch nicht transportiert werden können, den Platz weg, drum sollst Du weg. Luft schnappen kannst Du überall, und die Extrawurst, die Dir Mutter aufs Brot schneid't, die wird doch noch besser schmecken, als alle Liebesgaben, die Du hier bekommst.“

Da war denn der Wunsch, im Felde bleiben zu dürfen, abgetan, in ein paar Tagen sollte es nach Badental gehen. Wegen der Verhältnisse in der Vaterstadt war Elias Halmson nicht beunruhigt. Nach jenem Einfall der Russen, der so schnell ein Ende gefunden hatte, hatte der große Strategie Hindenburg die Russen dermaßen zerblüht, daß sie in ihrer Angriffs-Energie gelähmt waren. Aus der Bevölkerung hatte sich alles, was nur Waffen tragen konnte, als Kriegsfreiwillige in die Regimenter einreihen lassen und auf den Schlachtfeldern quitierten sie den Moskowitern die Greuelthaten, die jene früher gegen wehrlose Deutsche verübt hatten. Auf polnischen Ebenen schlug der deutsche Jörn die russische Uebermacht der Zahl wieder und wieder vernichtend zusammen.

An freundlichen Aufmerksamkeiten fehlte es den jungen

## Ereignisse zur See.

Am 11. August früh beschossen unsere Fahrzeuge die italienische Küstenbahnanlagen von Molfetta bis Seno, San Giorgio. In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Straßenbahnviadukte stark zerstört. Ein Viadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In San Spirito sind der Bahnhof und verschiedene Depots bis auf den Grund niedergebrannt. In Bari wurden das Kastell, der Semaphor, die Bahn und fünf Fabriken beschossen, von wovon letzteren eine in Flammen aufging. Ganz Bari war in Staub- und Rauchwolken gehüllt. In der Bevölkerung herrschte Panik. Italienische Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer; auch der Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang. Der Bahnviadukt über Seno San Giorgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt. Unsere Fahrzeuge sind alle völlig unversehrt heimgekehrt. Von feindlichen Seestreitkräften war außer dem erwähnten Unterseeboot vor Bari nichts zu sehen.

Flottenkommando.

## Der Seekrieg.

Torpediert.

London, 12. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indirekt, zens. Frkf.) Reuter meldet: Folgende Trawler sind gesunken: „Utopia“, „Young Admiral“, „George Crabbe“, „Ilustrios“, „Calm“, „Trevire“ und „Welcome“. Die Besatzungen sind gerettet. Weiter ist gesunken die norwegische Bark „Morna“ und das englische Dampfschiff „Oakwood“. Die „Oakwood“ war ein Schiff von 4279 Tonnen und gehörte nach Swansea. Ferner sind gesunken die Dampftrawler „Oceansgift“, „Esteraste“ und „George Borrow“. Auch die Besatzungen dieser Schiffe wurden gerettet.

## Der Kampf um die Dardanellen.

Schwere Verluste der Alliierten: 3000 Tote!

Konstantinopel, 12. Aug. (W. T. S. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen zwei Maschinengewehre. Bei Sedd-ul-Bahr ließ der

Soldaten, mit denen zusammen er nach Deutschland zurückreiste, nicht. Sie begegneten auch Gefangenen-Transporten, deren Angehörigen oft genug die Freude abzusehen war, aus dem Kriegsgelümmel herauszukommen. Nur die Engländer, die die anderen für sich bluten ließen, hatten ihre hämischen Gefichter behalten. Die Zeit würde auch für die Söhne John Bulls kommen, wo sie das Recht und die Kraft Anderer erkennen würden.

Da er keinen bestimmten Tag für die Ankunft in der Heimat angeben konnte, hatte Elias Halmson sich auf die allgemeine Mitteilung von dem ihm bewilligten Heimatsurlaub beschränken müssen. Daß ihn jemand auf dem Bahnhof erwarten würde, war also ausgeschlossen. Aber auf der letzten Umsteigestation in der Kreisstadt traf er mit der Frau Hotelbesitzerin vom Galthof zum Prinzen Leopold aus Badental zusammen, die den jungen Rusiker, den sie wegen seiner Bescheidenheit und Mäßigkeit schon immer gern hatte leiden können, beinahe wie eine Mutter umarmt hätte. Sie ruhte nicht, bis er einverstanden war, während der mehrstündigen Wartepause mit ihr in der Bahnhofswirtschaft zu essen, und dann erzählte sie ihm allerlei Einzelheiten aus den Badentaler Kriegslagen, und wie die Russen bei ihr gehaust hatten, wie schließlich die Bezahlung der letzten Rechnung von ihnen vergessen worden war. „Aber unsere Soldaten haben es ihnen gründlich beforgt“, schloß sie, und die Tatsache der herrlichen deutschen Siege ließ die wackere Frau sich über alles Sonstige fortsetzen. Und dann mußte der Heimgekehrte erzählen, und die teilnehmende Frau konnte kein Ende in ihren Fragen. (Fortsetzung folgt.)

## Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreinen. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Feind am 10. August nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Minen springen; sein Angriff wurde mit Verlust für ihn zurückgeschlagen. Am 11. August vormittags vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die auf eine Kompanie geschätzt wurde und einen Teil der Schützengräben unseres linken Flügels anzugreifen versuchte, vollständig. — Von den anderen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

## Verschiedenes aus der Kriegszeit. Keine deutschen Friedensangebote.

Berlin, 12. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von London aus wurde neuerdings die noch mit allerlei phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht verbreitet, die deutsche Regierung habe in der vergangenen Woche durch Vermittlung des Königs von Dänemark in Petersburg Friedensvorschläge gemacht, die von der russischen Regierung zurückgewiesen worden seien. Die Nachricht beruht auf Erfindung. Die deutsche Regierung weist verlässliche Friedensangebote, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollten, gewiß nicht a limine zurück. Ihrerseits Friedensvorschläge zu machen, wird die Zeit gekommen sein, wenn sich die feindlichen Regierungen bereit zeigen, das Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens gegen uns anzuerkennen.

Petersburg, 12. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß Deutschland in völliger Verkennung der Stimmung Rußlands tatsächlich den Versuch gemacht habe, durch ein bekanntes deutsches Bankinstitut Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland anzuknüpfen. Die Vermittlerin habe zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, Polen und Aurland zu räumen und Galizien und die Dardanellen Rußland zu überlassen, wenn der Türkei Ägypten zugesichert werde und Deutschland freie Hand gegen die Verbündeten Rußlands erhalte.

## Ein neuer Zehn-Milliarden Kredit.

Berlin, 12. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Dem Vernehmen nach wird in dem heute vom Bundesrat angenommenen Entwurf des Gesetzes betr. die Feststellung des Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 ein neuer Kredit von 10 Milliarden Mark gefordert.

### Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 12. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf des Gesetzes betr. Feststellung des Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915, der Entwurf des Gesetzes betr. Schutz von Berufsstrahlen und Berufsabzeichen für die Betätigung in der Krankenpflege, die Vorlage betr. Einschränkung der Arbeitszeit in den Betrieben, in denen Gespinste, Gewebe oder Wirkwaren aus Baumwolle usw. hergestellt werden und der Entwurf der Bekanntmachung über die Wahlen nach der Reichs-Versicherungsordnung.

### Der Gouverneur von Warschau.

Berlin, 12. Aug. Zum Gouverneur von Warschau ist der Kommandierende General Hr. von Scheffer-Bohede ernannt worden. Er hat dem „Kurjer Poznowski“ zufolge eine Bekanntmachung an die Bevölkerung erlassen, nach der er den Fürsten Lubomirski zum Präsidenten der Stadt Warschau ernimmt.

## Der Taunus

von Hans Ludw. Linkendach.

Wenn man Landschaftsgebiete mit kurzen Schlagwörtern kennzeichnen will, so spricht man wohl von der Anmut und Lieblichkeit Thüringens, der Romantik des Harzes, der düsteren Schönheit des Schwarzwaldes oder dem ergreifenden Ernste der Eifel. Für den Taunus hat man noch keine einheitliche Formel gefunden, die sein Wesen einigermaßen erschöpfend zum Ausdruck brächte, und es ist auch kaum möglich, dieses zwischen Rhein, Main, Lahn und Wetter eingeschlossene Bergland mit wenigen Worten zu charakterisieren. Dazu fehlt ihm die natürliche Gleichmäßigkeit, der leicht erkennbare einheitliche Grundzug, der bei allem Wechsel im Einzelnen der Landschaft das bestimmende Gepräge verleiht.

Es fehlt ihm auch das Ueberwältigende gewisser Brunnen und Paradesüde, die, das Gesamtbild beherrschend, zur Hauptsache werden und denen sich alles andere, weniger Augenfällige als etwas Nebensächliches unterzuordnen hat. Dieser Mangel ist aber in Wahrheit ein schätzenswerter Vorzug, denn gerade der große Reichtum an Formen und Erscheinungen, die sich gleichbedeutend und unbeeinträchtigt von einander zusammenfinden, gibt dem Taunusland jene unerschöpfliche Kraft, die ihm in der deutschen Kulturgeschichte eine so wichtige Rolle zuwies.

Es ist gewiß kein Zufall, daß die Römer ihr besonderes Augenmerk auf dieses Mittelgebirge richteten als sie nordwärts drangen, um Stück für Stück deutschen Bodens zu unterjochen. Und nicht nur strategische Erwägungen mochten sie dazu veranlassen haben, ihren Grenzwahl über die Taunushöhen zu führen und in seinem Schutz feste Stützpunkte, blühende Siedlungen und Gemeinwesen zu begründen. Sicherlich lockten auch die natürlichen Vorzüge dieses Landes, seine an den Süden erinnernde Fruchtbarkeit und Gebefreudigkeit,

## Die Beschlagnahme der alten Getreideernte.

Berlin, 11. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Am kommenden Montag, den 16. August, ist der durch Bundesratsverordnung festgesetzte Termin, an dem alle noch aus dem alten Erntejahr vorhandenen Vorräte an Getreide und Mehl für den Kommunalverband beschlagnahmt sind, in dessen Bezirken sie sich befinden. Wer am 16. August aus der letzten oder aus früheren Ernten Getreide und Mehl, allein oder gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Vorräte bis zum 20. August bei dem Kommunalverband des Lagerungsortes, nach Arten und Eigentümern getrennt, anzuzeigen. Auf dem Transport befindliche Vorräte müssen von dem Empfänger sofort nach Eintreffen angezeigt werden. Es unterliegen jedoch Vorräte an gedroschenem Brotgetreide und an Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 Kilo nicht übersteigen, nicht der Anzeigepflicht. Außerdem brauchen Vorräte, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes bereits abgegeben sind, nicht angezeigt zu werden. Die Kommunalverbände erstatten der Reichsgetreidestelle bis zum 31. d. Mts. Anzeige über alle gemeldeten und beschlagnahmten Vorräte.

(Für einen Teil dieser Ausgabe wiederholt.)

## Kriegssteuer in Holland.

Haag, 12. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Regierung beabsichtigt, eine besondere Kriegssteuer einzuführen, die besonders diejenigen treffen soll, die keinen Militärdienst leisten.

## Die Reichsduma.

### Einigkeit hinter verschlossenen Türen.

Kopenhagen, 12. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet: Das Presbureau in Petersburg verbreitet die Mitteilung, daß infolge der Dumafizung, die gestern hinter verschlossenen Türen stattfand, die Stimmung unter den Abgeordneten außerordentlich gehoben wurde. Namentlich wirkte die Erklärung des Kriegsministers ermutigend. Ein gleiches gelte von den Maßregeln, die die Regierung ergriffen habe. Das Blatt bemerkt dazu, daß die gestrige Sitzung die Gegensätze zwischen den Parteien völlig verwischt habe.

### Venifelos.

Athen, 12. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Venifelos ist gestern Abend in Athen eingetroffen. Er wird am Samstag der Besprechung der liberalen Abgeordneten beiwohnen, die den venisellischen Kandidaten für das Kammerpräsidium bezeichnen werden. Heute wird eine große Versammlung abgehalten zur Besprechung der Frage territorialer Abtretungen an Bulgarien.

## Zum Gedächtnis aus grosser Zeit.

13. August 1914. — Belgien lehnt das 2. Ultimatum ab. — Ägypten. Auch das zweite deutsche Ultimatum lehnte Belgien an diesem Tage ab. Jetzt trat aber in der belgischen Antwort, wenn schon verhüllt, hervor, daß „Belgien getreu seinen internationalen Verpflichtungen“ nicht anders könne, als gegen Deutschland zu kämpfen. Es war eben ein abgekartetes Spiel: die Eintreibungspolitik gegen Deutschland sollte nun in die Tat umgesetzt werden und Belgien nahm an dieser Politik teil. Allerdings muß man gerechter Weise sagen, daß Belgien nicht neutral bleiben konnte, daß es von den Ereignissen mitgerissen werden mußte, es hätte aber besser getan, deutscher Rechtschaffenheit zu vertrauen, als englisch-

sein Reichtum an Bodenschätzen und Heilquellen die verwöhnten Söhne der „ewigen Stadt“ an und ließen sie im Taunusreich mehr und besseres erblicken als ein erobertes fremdes Gebiet, dessen Besitz ihren militärischen Absichten diene.

Es ist auch leicht verständlich, daß sich die Römer mit besonderer Vorliebe seiner Erschließung und Bewirtschaftung hingaben, wenn man bedenkt, daß der Taunus, der sich durch einen reichen Wechsel von Flußlächern und Höhenrücken, von Hügeln und Hängen auszeichnet, die günstigen Vorbedingungen für eine blühende Forst-, Feld- und Weidewirtschaft, wie überhaupt für eine fortschreitende kulturelle Entwicklung bot.

Diese Entwicklung setzte denn auch alsbald ein und machte sich mit der Zeit in aufsteigender Linie bemerkbar, glücklicherweise aber ohne die Eigenheiten und Schönheiten des Landes zu wandeln und zu verslachen. Sie paßte sich ihnen vielmehr vollkommen an und unterstrich sie lebendig, und das ist es auch wieder, was uns den Taunus heute so lieb macht, was uns immer wieder an ihn fesselt: Die Unberührtheit der Landschaft bei allem kulturellen Aufstieg. Die Natur, die der Mensch in seine Dienste zwang, hat hier nichts von ihrer ursprünglichen Frische eingebüßt, nichts von ihrer unverstegbaren Lebensfähigkeit verloren. Sie hat ihre Seele unverfälscht in unser werktätiges Jahrhundert hinübergerettet. Freilich, die Seele des Taunuslandes teilt sich nicht jedem im flüchtigen Vorübergehen mit, wie es wohl bei anderen, auf einen einheitlichen Grundton abgestimmten Landschaften der Fall sein mag. Sie will mit offenen Augen umfaßt, mit offenem Herzen empfunden und genossen sein. Aber tausendfältig weiß sie auch den zu lohnen, der sich ihr hingibt, der sich die Mühe nimmt, die scheinbar losen und doch so innigen Zusammenhänge zu erkennen, die zwischen den einzelnen Erscheinungsformen bestehen, inmitten des Wechsels das ewig waltende Gesetz zu sehen.

Das ist gewiß nicht leicht. Denn wer auf dem ringwallgekrönten Gipfel des Allkönigs oder dem kahlen Scheitel des

französischen Besprechungen. Uebrigens wurde gerade in diesen Tagen das Märchen von der belgischen Neutralität gründlich widerlegt. — England erklärte an diesem Tage, man auch den Krieg an Oesterreich. Wichtiger war der neue englische Schachzug in Ägypten. Dieses hatte am 6. August seine Neutralität erklärt, es mußte jedoch, unter englischem Druck stehend, diese wieder aufheben, sich unter englischem Schutz stellen und zu Deutschland in den Kriegszug zu treten.

14. August 1914. — Schirmed. — Frankfurt. Als an diesem Tage die deutschen bei Schirmed einen Mißerfolg hatten, zögerte die Heeresleitung nicht einen Augenblick mit der Mitteilung. Zwei Festungsbataillone waren aus Straßburg in den Vogesen-Engpaß von Schirmed eingedrungen, waren aber in ein heftiges Artilleriefeuer genommen und zum Rückzug gezwungen worden; die deutschen Truppen verloren mehrere Geschütze und Maschinengewehre. — Eine scharfe Warnung an Frankreich und Belgien richtete die deutsche Regierung (durch neutrale Vermittlung) wegen Bildung von Franktireurs-Korps; standrechtliche Erschießung wurde angedroht. Diese Warnung hat bekanntlich wenig genützt, was sich namentlich in Belgien zeigte. — Uebrigens ging es im Osten ähnlich zu. Auch hier beteiligte sich die Bevölkerung bei Öbras an der Drina an dem zehnstündigen harten Kampfe zwischen Oesterreichern und Serbien; die letzteren wurden geschlagen und mußten weichen.

15. August 1914. — Goeben und Breslau. In diesem Tage herrschte großer Jubel in Konstantinopel. Die deutschen Schiffe Goeben und Breslau waren glücklich entwichen und in den Dardanellen angekommen. England war natürlich entrüstet über die Zuflucht, die die Türkei, die neutralen deutschen Schiffen gewährte; allein nicht ohne Humour antwortete die ottomanische Regierung, daß sie die beiden Schiffe „angekauft“ habe, wie ja auch England die beiden türkischen Schiffe zu Beginn des Krieges kurzer Hand „gekauft“. — Im Osten gab es an diesem Tage keine Gefechte; die Russen gingen vor und steckten die Grenzstadt Marggrabowa in Brand, dann mußten sie wieder zurück, bei Mlawka mußten sie ebenfalls weichen. Einem hübschen Erfolg hatten die polnischen Jungschützen, die die Städte Jedzyna und Kielze nach kurzem Kampfe mit den Russen einnahmen.

## Lokalnachrichten.

\* Königstein, 13. Aug. Der Bizefeldwebel Wllg. Sieb von hier wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

\* Die beiden in letzter Nr. erwähnten Schwindler, ein gewisser Ludwig Nicolai aus Oberursel und der Handlungsgehilfe W. Fell, der sich als v. Müller ausgab sind nach dieser gelangter Meldung gestern von der Kriminalpolizei in Frankfurt festgenommen worden. Dagegen gelang es nicht, das 16jährige Mädchen aus Pforzheim, ein angebliches Fürsorgezögling, zu ermitteln.

\* Fahrplanänderung. Vom 15. d. Mts. ab ist auf der Kleinbahn Höchst-Königstein der nur an Werktagen verkehrende Spätzug ab Königstein 9.48 um 8 Minuten früher gelegt und zwar Königstein ab 9.40, Höchst an 10.17, Höchst ab 10.21, Frankfurt an 10.34. Die übrigen Anschlüsse haben sich nicht geändert. Den vollständigen neuen Fahrplan finden die Leser auf der letzten Seite dieser Nummer abgedruckt.

\* Es ist eine neue Bekanntmachung erschienen, die sich mit der Bräuerung und Verarbeitung von Baumwollabfällen und Baumwollgespinnten befaßt, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die nach dem 15. Juni 1915 aus dem Ausland eingeführt sind. Nach dieser Bekanntmachung sind die Nichtarbeiter (Händler usw.) von Baumwolle und Baumwollabgängen genehmigt, innerhalb 2 Wochen ihre Bestände an Baumwollspinnereien oder sonstige Selbstverarbeiter zu

Feldbergs dem Höhenwind troht, der schöpft andere Erdrücke aus der Taunusnatur als der, der im bläulichen Rheingau des Südens segnende Sonne ahnt, und das Landschaftsbild der vornehmen Badestädte, Heilbäder und Sommerfrischen ist wesentlich verschieden von dem, das uns in der Verschwiegenheit freundlicher Waldidyllen entgegentritt. Und dennoch führen geheimnisvolle Beziehungen von den Hauptgepfeilten Häuptern des hohen Taunus hinüber zu den schattigen Edelkastanienwäldern des mittleren Gebirges und zu den sonnigen Nebenhängen des Vorgeländes. Und es wunderbares Weben und Walten herrscht zwischen jenen Mittelpunkten modernen Fremdenverkehrs und den stillen Waldesfontänen, wo an murmelnden Quellen das deutsche Märchen wohnt.

Wodurch diese Beziehungen bedingt werden, worin sie bestehen, das läßt sich nicht in knappe Sätze bannen, und das Gefühl bleibt es vorbehalten, sie zu finden, ehe sich eine standesmäßige Erklärung dafür ergibt. Die Seele einer Landschaft offenbart sich auch nicht dem Gräbler, sondern dem Gemütsmenschen und der Taunus gehört zu jenen rätselhaften Wesen, die lebendige Stimmungen auslösen, die weit mehr als sagen als positives Wissen. Seine natürliche Eigenart, seine geschichtliche Vergangenheit, sein wirtschaftliches und weltliches Leben mögen dem Forscher Stoff genug zu bieten und hergeben, aber das, was ihn so liebenswürdig und anziehend macht, ist etwas anderes, ist das bunte Nebeneinander verschiedener Stimmungsafforde, die doch wieder zu einem vollen Harmonie ausschwingen. Und das beste dabei ist, daß kein Glied der großen Kette hinter dem anderen zurücktritt, daß jedes gleichberechtigt neben dem anderen besteht. (Schluß folgt.)

\* Der 15. August v. J. ist das Datum der allgemeinen Einberufung des Landsturms. Der Landsturm setzt sich zusammen aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre.

Geschieht dies nicht, so sind nach 2 Wochen Baumwolle und Baumwollabgänge bei ihnen beschlagnahmt. Vom 1. Aug. an ist ferner das Verarbeiten von Baumwolle und Baumwollabgängen verboten, wenn es sich nicht um Ausrüstungsgegenstände der Marineverwaltung handelt, deren Vorliegen nachgewiesen werden muß. Allerdings können die Baumwollspinnereien noch in der Zeit vom 14. August bis 4. September zu beliebiger Verwendung ihre Gespinste herstellen. Aber während dieser Zeit darf ihre Erzeugung insbes. (also einschließlich der Heeres- und Marineaufträge) der Erzeugung ihres gewöhnlichen Betriebsumfangs betragen. Die während dieser Zeit hergestellten Gespinste sind ebenfalls beschlagnahmt, soweit sie nicht zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marineverwaltung. Ueber diese beschlagnahmten Gespinste ist ein genaues Verzeichnis zu führen und eine Anzeige zu erstatten. Ein Austausch der verschiedenen Sorten von Baumwolle zwischen den Selbstverarbeitern herbeizuführen, ist bei dem Reichspräsidenten durch das Kriegsministerium eine Ausleihstelle für Baumwolle geschaffen worden. Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so eine erforderliche Meldung über den Betriebsumfang der Spinnereien, über Baumwolle, die in anderen Betrieben in Arbeit genommen war und über in solchen Betrieben zu beliebiger Verwendung freigegebene Mengen. Der Inhalt der Bekanntmachung kann im Kreisblatt eingesehen werden.

**Hasselborn, 11. Aug.** Ein äußerst trauriger Vorfall hat sich gestern hier zugetragen. Gegen 6 Uhr abends fand man beim Dorfe gelegenen Brandweier die Leiche eines 12jährigen Söhnchens des Landwirts Braun schwimmend vor. Wahrscheinlich ist das Kind nach Blumen suchend in die ohne Umzäunung befindlichen Teich gestürzt und hat dort seinen frühen Tod gefunden. Der Fall ist um so trauriger, da gerade vor Jahresfrist ein anderes Kind der Familie verstorben ist.

**Wiesbaden, 12. Aug.** Wegen Unterschlagung im Amt ist gestern der Postschaffner Anton Loh von Höchst a. M. in der Strafkammer. Er eröffnete Feldpostbriefe und nahm den Inhalt an sich und vernichtete sodann die Briefe. In der Zeit vom 18. Mai bis 22. Juni fielen ihm über andere 20 M., mehrere mal 10 M., 5 M., 2. und 1 M. Scheine, ferner ein Guthaben für ein Geschäft in Belgien, im Betrag über 100 M. und anderes mehr in die Hände. Nicht alle fand man noch bei ihm ungedruckt vor. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Die Strafkammer verurteilte Loh zu neun Monaten Gefängnis und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren.

### Ein sparsamer Reichstagsabgeordneter.

Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit einer interessanten Rechtsfrage zu beschäftigen, die von einem Reichstagsabgeordneten aufgeworfen war. Der Betreffende hatte nach seiner Angabe seine Reichstagsdiäten nicht aufgebraucht, sondern geparkt und sich dafür Wertpapiere gekauft. Der Reichstagsabgeordnete vertrat den Standpunkt, daß weder die Reichstagsdiäten noch auch die Zinsen aus den Wertpapieren, welche er für die aufgesammelten Reichstagsdiäten gekauft hatte, besteuert werden können. Als er für die Zinsen der erwähnten Wertpapiere zur Einkommensteuer veranlagt wurde, legte er dagegen Berufung ein. Die Berufungskommission wies ihn jedoch ab und sprach sich dahin aus, daß die Veranlagung zutreffend erfolgt sei; die Zinsen aus den Wertpapieren für die ersparten Reichstagsdiäten seien als steuerpflichtiges Einkommen aus Kapitalvermögen anzusehen. Diese Entscheidung wurde auch vom Oberverwaltungsgericht als frei von Rechtsirrtum bezeichnet: Zinsen von Kapitalien gehören nach der Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1906 zum steuerpflichtigen Einkommen, mögen die betreffenden Kapitalien aus steuerfreien oder steuerpflichtigen Beträgen herrühren. (Zf. Ztg.) (Für einen Teil dieser Ausgabe wiederholt.)

### Bekanntmachung für Eppstein. Betrifft Haferbedarf des Heeres!

Die Haferbestände der Ernte sind bei der Heeresverwaltung z. Zt. so gering, daß ihre Ergänzung aus der neuen Ernte schleunigst erfolgen muß. Für diese Ergänzung haften die Kommunal-Verbände, zu deren Gunsten die Hafer-Ernte beschlagnahmt ist. Um die unbedingt erforderlichen Mengen schleunigst zu beschaffen, richte ich hiemit an die Landwirte des Kreises die dringende Aufforderung, sofort nach der Aberntung des Hafers mit dem Ausbruch zu beginnen. Die Landwirte können dieser Forderung um so eher entsprechen, als der Ausbruch von Roggen und Weizen infolge genügender alter Vorräte keineswegs eilt und weil ihnen außerdem durch die Gewährung einer Druschprämie von 5 M. für die Tonne (20 Ztr.) Hafer, der bis 1. Oktober abgeliefert wird, ein wesentlicher Vorteil erwächst. Sollte die rechtzeitige Lieferung von Hafer infolge Verzögerung des Ausbruchs scheitern, so würde der Kommunalverband zur Verhütung eines Futtermangels beim Feldheere gezwungen sein, von den im § 3 und § 4 der Bundesrats-Berordnung vom 28. Juni d. Js. zugelassenen, für die Besitzer recht empfindlichen Zwangsmahnahmen unnachlässig Gebrauch zu machen. Die Gemeindebehörden werden ersucht, diese Bekanntmachung allgemein zu verbreiten und dafür zu sorgen, daß der Aufforderung zum schleunigen Ausbruch des Hafers in weitgehendstem Maße entsprochen wird; die ihnen zugehenden Sonder-Abdrücke sind an den Plakatafeln oder an sonstigen geeigneten Stellen zum Aushang zu bringen. Der königliche Landrat. J. B. v. Bernus. Wird veröffentlicht. Eppstein im Taunus, den 13. August 1915. Der Bürgermeister: Münzner.

**Der deutsche Tagesbericht**  
war bis zur Fertigstellung dieser Zeitung noch nicht eingetroffen

### Kleine Chronik.

Berlin, 12. Aug. In der Lutherstraße in Schöneberg hat heute Nacht der 55jährige Monteur Klein seine Frau und seine Tochter, deren Mann im Felde steht, sowie sein zweijähriges Enkelkind nach einem kurzen Streite mit Petroleum begossen und angezündet. Er hatte zuvor die Frauen in ein Zimmer eingesperrt. Als Nachbarn auf das Geschrei der Frauen zu Hilfe kamen, waren diese bereits so schwer verbrannt, daß sie ihren Verletzungen erlagen. In der Zwischenzeit hatte Klein sich die Pulsadern geöffnet und Gift genommen, sodas man an seinem Auskommen zweifelt. Das zweijährige Mädchen ist verhältnismäßig wenig verletzt. Klein hat seine Tat anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen. Er war früher bereits längere Zeit in einer Irrenanstalt.

Berlin, 12. Aug. Die „Berl. Ztg.“ meldet aus Halle a. d. Saale: Hier wurde ein Postbeamter aus Thüringen verhaftet, der mit Hilfe von gefälschten Schecks in Leipzig 200 000 Mark zu gewinnen hoffte.

\* Hoffmannstropfen gehören infolge ihrer Zusammensetzung (1 Teil Äther und 3 Teile Weingeist) zu den leicht entzündlichen Gegenständen, die nach der Postordnung zur Beförderung mit der Post nicht zugelassen sind. Vor Zuwiderhandlungen wird dringend gewarnt.

### Kirchliche Anzeigen für Königstein.

**Katholischer Gottesdienst.**  
12. Sonntag nach Pfingsten.  
Fest Mariä Himmelfahrt.  
Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr hl. Messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht. Die Kollekte ist für den hl. Vater bestimmt.

**Verelnsnachrichten:**  
Sonntag Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung des Marienvereins. Besuch eines auswärtigen Vereins.

**Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.**  
11. Sonntag nach Trinitatis. (15. August 1915.)  
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre.  
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.  
Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.  
Samstag morgen 8.30, nachmitt. 4.30 Uhr, abends 8.35 Uhr.  
Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.  
Sonntag, den 15. August, vormittags 11 Uhr, Predigtgottesdienst.  
Evangelischer Gottesdienst in Kellheim.  
Sonntag, den 15. August, nachmittags 1 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule. (Herr Pfarrer Dorn-Dorberliederbach.)

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 33.

### Vorausichtliche Witterung

Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.  
Samstag, 14. August: Wolkig, zeitweise leichter Regen, kühl, westliche Winde.  
Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Mittag) des gestrigen Tages + 23 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 15 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 17 Grad.

### Bekanntmachung.

Die Postkarten für die Zeit vom 16. bis 29. August 1915 sind am Montag, den 16. August l. J., vormittags von 8-11 Uhr, im königlichen Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuholen. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Postkarten.  
Königstein, den 13. August 1915. Der Magistrat: Jacobs.

### Jugendwehr.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr Uebung. Antreten an der Wohnung des Kommandanten. Uebung des Parademarsches und Besprechung über Teilnahme an der Fahnenweihe der Jugendwehr Falkenstein. Wer bei der Uebung des Parademarsches am Freitag ohne dringende Entschuldigung fehlt, kann an demselben in Falkenstein nicht teilnehmen.  
Pünktliches Erscheinen daher unbedingt erforderlich.  
Königstein (Taunus), den 13. August 1915.  
Kommandant: Ritter. Der Bürgermeister: Jacobs.

### Jugendkompanie Altkönig.

An die Einwohner von Falkenstein!  
Am Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Offizierheim (Terrasse) die

### Fahnenweihe der Jugendkompanie Altkönig (Falkenstein-Cronberg)

Die Einwohner werden dazu ergebenst eingeladen (Einladungskarten) und gebeten, an diesem Ehrenfest der Kompanie teilzunehmen.  
Falkenstein, den 13. August 1915.  
Bürgermeister: Hasselbach. Der Kommandant: Scholl.

### Bibliothek des Vereins für Volksvorträge

Wöchentliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11-12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7-9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilbahnweg.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

### Kleiner Taunusfreund Taschenfahrplan

mit den Fahrzeiten der Eisenbahnen, Kraftwagen u. elektrischen Bahnen sowie Farbenbezeichnung schönster Wanderwege im Hoch- und Vorder-Taunus zu haben im Verlag **Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.**

**Briefpapiere und Briefumschläge** für geschäftlichen u. privaten Gebrauch - in Schwarz- oder Buntdruck - **Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.**



Ueber 200 Geschäfte vereinigt zum gemeinsamen Einkauf. Nur gute Qualitäten. Billigste Preise. Daher unstreitig empfehlenswerteste Einkaufsquelle für Jedermann.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 14. August 1915, vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Rathaushofe **3 Körbe Frühäpfel** und um 12 Uhr **1 Baum Birnen** am Dauterhohluser öffentlich meistbietend versteigert.  
Königstein, den 13. August 1915. Der Magistrat: Jacobs.

### Sechs Kriegspredigten

erschienen sind: **Sechs Kriegspredigten** von **Pfarrer Bender, Großh. Luxemb. Hofprediger zu Königstein,** gehalten in der Evangel. Kirche im Frühjahr des Jahres 1915 (neue Folge, und nicht mit den bereits im Herbst 1914 erschienenen ersten sechs Kriegspredigten zu verwechseln). Gedruckt in der Buchdruckerei von Ph. Kleinböhl in Königstein. Zu haben bei den Herren **W. Hummker** und Hofbuchhändler **H. Straß,** dahier.

### Schuhwarenhaus D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 **Höchst a. M.,** Fernsprecher 333 empfiehlt:  
**Holzgaloschen,** haltbare Qualität, Nr. 26-46-1.50, 1.30  
**Holzschuhe,** hohe zum Schnüren, saubere Ausführung,  
25-30 31-35 36-40 41-46  
3.00 3.65 4.00 4.50  
**Lederandalen,** leichtere Qualität,  
21-24-2.00, 25-29-2.65, 30-35-3.00  
**Damen-Schnürstiefel,** mit Lackkappen, mod. Form 8.50  
**Damen-Schnür-Halbschuhe,** mit Lackkappen 7.50  
**Damen-Hauschuhe,** Ledersohlen und -Flecke 1.45  
**Herren-Schnürstiefel,** breite bequeme Form 11.50  
**Kräftige Schnürstiefel,** ohne Futter, für Männer, Frauen, Kinder.  
**Reparaturen:**  
Herren-Sohlen und -Flecke 5.00-5.50  
Damen-Sohlen und -Flecke 4.00-4.50

